

Die besten 14 von fast 2000
Bewerbern: Im Bootcamp wurden
die drei Finalisten gesucht



Fabio ist der Super Racer

Fabio Grosse (22) ist der erste „Super Racer“ – er setzte sich am Ende im Casting von fast 2000 Kandidaten durch und darf nun eine volle Saison in der VLN mit einem Porsche Cayman von Teichmann Racing absolvieren.

Von: **Michael Bräutigam**

Die Resonanz war gewaltig: Vor rund einem Jahr startete die upgraded Automotive GmbH gemeinsam mit Teichmann Racing, sport auto, auto motor und sport sowie MOTORSPORT aktuell die Suche nach dem „Super Racer“. Bei den sieben Scouting-Terminen nahmen fast 2000 Bewerber die Chance wahr, sich am upracer-Simulator zu beweisen. Übrig blieben am Ende 14 Teilnehmer – je zwei pro Scouting –, die sich im Bootcamp fürs große Finale qualifizieren wollten. Die Orga-

nisatoren hatten sich für das zweigeteilte Camp bei Kartion in Gärtringen (Simulator, Kart) sowie im Aramis Sport- und Tagungshotel bei Herrenberg (Fitness) ein hartes Programm ausgedacht, welches die Teilnehmer entsprechend an ihre körperlichen Grenzen brachte.

Finale im sonnigen Spanien

Nach dem ersten Teil Fahrdynamik bei Kartion, wo jeweils drei Runden auf der virtuellen Nordschleife sowie eine „Hotlap“ im Kart zu absolvieren waren, stand am ersten Tag noch Cycling und ein martialischer Hindernislauf an. Obwohl mit einem voll finanzierten VLN-Drive 2018 im Porsche Cayman der Preis ein extrem hoher war, trieben sich die 14 Teilnehmer zu gegenseitigen Höchstleistungen an. Die Prognosen der Sportexperten vom Aramis sagten voraus, dass am zweiten Tag nicht mehr alle Protagonisten an Bord sein würden, doch trotz schmerzverzerrter Gesichter und brennender Muskeln gab es keine Ausfälle.

Ein ähnlich gemischtes Programm am zweiten Tag aus Fahrdynamik (diesmal Rennen) und Fitness, wobei der Hindernislauf durch einen Fitnessstest ausgetauscht wurde, trennte dann nach einem ausgeklügelten Punktesystem die Spreu vom Weizen. In Addition der beiden Tage setzten sich letztlich Fabio Grosse, Marco Hinrichs und Marcel Marchewicz durch. Für die elf anderen Mitstreiter war der Traum vom Rennfahrer sein ausgeträumt – zumindest vorerst, denn so viel sei an dieser Stelle verraten: 2018 geht der „Super Racer“ in eine zweite Runde, dann in noch größerem Umfang.

Zwölf Tage nach dem kräftezehrenden Sportprogramm im kalten Schwabenlände ging es für die drei Finalisten ins wettertechnisch deutlich angenehmere Südspanien. Der Ascari-Rennkurs nahe Ronda bot die sonnige Szenerie für die Entscheidung, wer von den rund 2000 Kandidaten der beste sein würde.

Nach seinem Punktsieg im Bootcamp reiste Grosse als gro-



„MIR FEHLEN IMMER NOCH DIE WORTE, EIN ECHTER BEFREIUNGSMOMENT. MOTORSPORT IST MEIN LEBEN, DAS IST DAS EINZIGE, WAS MICH ANTREIBT.“

„Super Racer“ Fabio Grosse



Im upracer-Simulator fanden das Scouting und ein Teil des Bootcamps statt



An die Grenzen gebracht: Auch beim Cycling wurden die Bewerber gefordert



Schnelle Runden unter spanischer Sonne: Finale im Ascari Race Resort



Die Top 3 beim ersten „Super Racer“ (von links): Hinrichs, Grosse, Marchewicz

Der Favorit zur über fünf Kilometer langen und sehr anspruchsvollen Rennpiste. Denn hinzu kam, dass er als einziger der drei Finalteilnehmer Rennerfahrung und das sogar auf dem zu bewegendem Porsche Cayman GT4 hatte – 2017 konnte er mit diesem Auto bereits einen Klassensieg bei den 24h am Nürburgring verbuchen. Doch ein Spaziergang sollte das Finale dann keineswegs werden. „Ich hatte den Eindruck, dass alle schon seit mindestens fünf Jahren Motorsport betreiben“, musste sich auch Marc Hennerici wundern. Hennerici ist Stammfahrer bei Teichmann, gewann 2016 die Porsche Cayman GT4 Trophy in der VLN und war als Coach der Finalisten vor Ort aktiv. „Ich habe meistens Angst, wenn ich daneben sitze. Aber ab der zweiten Kurve war meine Angst weg, weil ich gesehen habe: Die können das! Die Adaption aus der Simulation auf die Rennstrecke hat perfekt funktioniert“, so der Profi.

Tatsächlich wurde es ein enges Rennen, im wahrsten Sinne

des Wortes. Denn die beiden Rennstrecken-Rookies Marcel und Marco lieferten eine schnelle und sichere Vorstellung ab. „Man kann es kaum in Worte fassen, mal die Kurvengeschwindigkeiten zu erleben und den Grip zu fühlen“, zeigte sich Marcel begeistert. Er war bislang nur bei Kart-Langstreckenrennen im Renneinsatz. Wie er war auch Marco noch nicht im realen Rennauto unterwegs. Dem bleiben ganz ähnliche Eindrücke: „Man kann sagen, dass es der schönste Tag meines Lebens bisher war. Ich habe mich ein ganzes Jahr darauf vorbereitet. Dann dieses Gefühl zu haben, aus der Pitlane zu fahren und das Gas durchzudrücken, ist einzigartig.“

Ein ganz enges Finish

Am Ende wurde es so knapp, dass nicht in Ascari, sondern erst vier Wochen später auf der Season Opening Party von Teichmann

Racing die endgültigen Platzierungen bekannt gegeben werden konnten. Am Ende wusste Fabio seinen Erfahrungsvorsprung dann doch durchs Ziel bringen. „Mir fehlen immer noch die Worte, das war ein echtes Befreiungsmoment. Mit der Vorbereitung aufs Bootcamp habe ich fast ein Jahr vorher angefangen und vier Monate vorher alles noch mal intensiviert“, freute sich der Gewinner, der schon bei der Bekanntgabe der Finalisten Freudentränen verströmt hatte. „Motorsport ist definitiv mein Leben, das ist das Einzige, was mich antreibt“, sagte der gerade ausgelebte Kfz-Mechatroniker, der sich trotz seiner jungen Jahre vor einem Jahr bereits als Renninstructor selbstständig gemacht hat.

Doch während Fabio in diesem Jahr also eine komplette VLN-Saison absolvieren darf, gehen auch die anderen beiden Fi-

nalisten nicht leer aus. Der Zweitplatzierte Marcel darf sich auf zwei Rennwochenenden bei der KTM X-Bow Battle freuen, wo er in der Rookie Challenge antreten wird. Der Gesamtdritte Marco bekommt einen Trackday mit Coaching im Rennwagen auf seiner Strecke nach Wahl. „Am Ende kann es nur einen Sieger geben, diesmal hat es leider nicht geklappt. Ich werde nicht aufgeben“, nahm er es sportlich. Stolz sein dürfen alle, die es überhaupt so weit geschafft haben, auch die Bootcamp-Teilnehmer. „Es war am Ende eine sehr enge Sache. Alle drei hätten das Potenzial, und alle drei hätten es auch mehr als verdient. Der „Super Racer“ war ein Erfolg, allein deshalb, weil wir zwei Leute im Finale hatten, die noch gar nicht im Rennauto saßen“, resümiert Michael Teichmann von Teichmann Racing. Eine Erfolgsgeschichte, die 2018 weitergeht. ■

Eine Aktion von
upgraded.de
ASTORINI GROUP

mit Unterstützung von
TEICHMANN RACING

Premium-Sponsor
MICHELIN

Classic-Sponsor
BBS

Classic-Partner
KTM